

Ein königliches Geschenk

Loreto bei Ancona in Italien erfreute sich seit Jahrhunderten einer ausserordentlichen Beliebtheit. Christen aus allen Regionen unternahmen beschwerliche Wallfahrten, um hier im heiligen Haus zu beten. Der Andrang muss so gross gewesen sein, dass viele Pilger kaum mehr aufgenommen werden konnten. Dazu kam, dass für weniger bemittelte Leute die lange Reise nach Loreto zu kostspielig war. Und so kam der Brauch auf, wonach Klöster oder reiche Familien, Städte oder Wallfahrtsorte so etwas wie eine „Filiale“, eine Nachbildung von Loreto bauten und so die Gläubigen in ihrer Nähe ihrer Frömmigkeit Ausdruck geben konnten. Wer eine „Loreto“ hatte war angesehen und einem Wallfahrtsort mit einer „Loreto“ war der Erfolg sicher. So dachte auch unser Pater Ludwig von Wyl. Sein grosser Wunsch war es, im Hergiswald so ein Haus zu haben.

Wie kam es dazu? Als Pater Guardian des Kapuziner-Klosters Solothurn hatte der dynamische Seelsorger Kontakte zu den Ambassadoren des französischen Königshauses. Solothurn ist heute noch bekannt als Ambassadorsstadt. Oft muss P. von Wyl im Gespräch mit den königlichen Gesandten vom Hergiswald und seinen Plänen gesprochen haben. Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund, und von Wyl hatte ein Herz für den Hergiswald. Der damalige König Ludwig der XIII. war schon 22 lange Jahre mit Anna von Österreich verheiratet und noch war kein Thronfolger da. Zwar war die Königin schon öfters schwanger, doch unglückseliger Weise kam es nie zu einer Geburt. Was tun in solch heikler Situation? Beten und beten lassen, die Himmel bestürmen! So geschehen am Königshof Frankreich. In Notre-Dame de Paris, in Notre-Dame des Victoires, einem Augustiner-Kloster in Paris und in Cotignac, einem Marienheiligtum in der Provence, wurden Novenen gebetet. Gerade hier in Cotignac, im Heiligtum NOTRE – DAME DE GRACES, wo am 10. und 11. August 1519 die Gottesmutter erschienen war, versammelten sich Frauen und beteten um glückliche Schwangerschaften und Geburten. Am 3. November, um 2 Uhr morgens des Jahres 1637 wurde der Bruder Fiacre vom Schreien eines Kindes aus dem Gebet gerissen. Maria

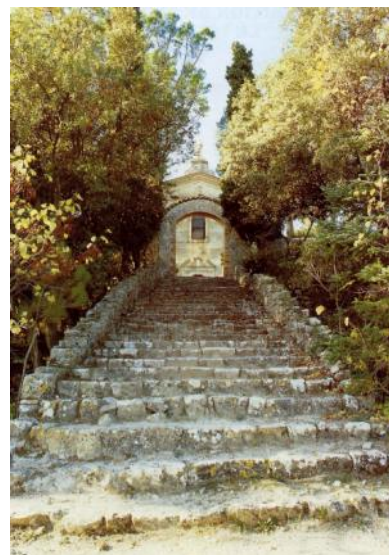


**Maria erscheint dem Bruder
Fiacre in Cotignac**

hielt ein Kind in den Armen und sagte ihm, das Kind, das er sehe, sei der Thronfolger, den Gott Frankreich geben wolle. Am 5. September 1638 kam der sehnsüchtig erwartete Thronfolger zur Welt. Auf der Geburtsanzeige, an alle Ambassadoren des Königreiches adressiert, stand: *Alles um diese Geburt herum macht sichtbar, dass dieses Kind von Gott geschenkt ist und auf die Fürsprache der heiligen Jungfrau Maria zur Welt kam.* Ludwig der XIV. war geboren, ein Geschenk Gottes. Tatsächlich bekam dieser bei der Taufe den Namen Louis – Dieudonné, Ludwig, von Gott gegeben. Nach einigen Jahren, am 21. Februar 1660, als er als König zu regieren begann, reiste er mit seiner Mutter und dem königlichen Tross nach Cotignac, um Maria für seine Geburt zu danken. Noch heute wird dort die imposante Treppenanlage gezeigt, auf der der Einzug in die Basilika stattgefunden hat.

Mit dieser Hintergrundinformation wird verständlich, dass das französische Königshaus sehr wohl gesinnt war, unserem Pater von Wyl, zu Ehren Marias, ein Geschenk zu machen. So gesehen ist die Loreto-Kapelle im Hergiswald ein Ausdruck des Dankes

für die Geburt des so bekannten Sonnenkönigs. Wahrlich, ein königliches Geschenk! Von Wyl hat die Kapelle an die Seitenwand der ersten Waldkirche angebaut. Es soll die erste Erweiterung der Waldkirche sein. Und er sollte Recht bekommen. Mit der „Loreto“ wurde Hergiswald neu belebt und ist, wie wir sehen, bis heute, - und heute erst recht, - ein lebendiger Wallfahrtsort geblieben.



**Treppe « de Louis XIV »
in Cotignac**